

Ringvorlesung im Studium Generale im WS 23/24

Titel: „You can't always get what you want – Perspektiven einer konstruktiven Konfliktkultur“

Zeitpunkt	Schwerpunkt/Titel	Referent*innen/Inhalt
18.10.2023	Einführungsveranstaltung mit Podiumsdiskussion	Podiumsdiskussion mit Impulsvorträgen mit Roswitha Lehmann-Rommel, Anja Adjivon, Maika Brüning
25.10.2023	Betzavta - Konflikte als Motor der Demokratisierung. Eine Praxis der radikalen Demokratiebildung aus Israel	Henry König, Politischer Bildner
08.11.2023	Vor- und Nachbereitung der Vorträge	
15.11.2023	Systemisch, lösungsorientiertes Arbeiten im Elementarbereich am Beispiel von Gender- und Queersensibilität	Sandra Müller, FLUSS e.V.
22.11.2023	„You can't always get what you want to eat“ – Was sollen Kinder in der Schulmensa essen (dürfen)?	Prof. Dr. Ute Bender, PH Freiburg
29.11.2023	Enemenemu – und raus bist Du? Vorurteilsbewusste Konfliktlösung mit Kindern nach dem Anti-Bias-Ansatz	Karin Joggerst, Anti-Bias-Forum Freiburg
06.12.2023	Widersprüchliches Erinnern in der Migrationsgesellschaft	Prof. Dr. Katharina Brizic, Universität Freiburg
13.12.2023	Vor- und Nachbereitung der Vorträge	
20.12.2023	Selbstlernphase	
10.01.2024	Mehr als gesund?! Enhancement und Selbstoptimierung in bioethischer Perspektive	Prof. Dr. Jens Clausen, PH Freiburg
17.01.2024	„Aber was soll ich lernen?“ - Studieren als Geflüchtete: Lern- und Alltagskonflikte	Dr. Rebecca Hofmann, PH Freiburg
24.01.2024	Konflikte in der Bildungslandschaft - was haben Barrieren damit zu tun?	Klara Freiberger, Tabea Schweizer Akademie Himmelreich
31.01.2024	Nachbereitung der Vorträge	
07.02.2024	Zusammenfassung und Rückblick	

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen:

18.10.2023 Einstiegsveranstaltung mit Podiumsdiskussion

Aus dem Podium:

- Roswitha Lehmann-Rommel
- Maika Brüning
- Anja Adjivon

[weitere Information ausstehend]

25.10.2023 Betzavta - Konflikte als Motor der Demokratisierung. Eine Praxis der radikalen Demokratiebildung aus Israel

Henry König, Politischer Bildner

Betzavta (hebräisch "miteinander") ist ein tiefenwirksames Demokratie - und Haltungstraining, das in Israel vor dem Hintergrund des Nahostkonflikts und einer enorm diversen und konfliktreichen Gesellschaft entwickelt wurde. Kern des Konzepts ist die /Konflikt-Dilemma-Konflikt/ Methode, mit der auf eine Reflexionserfahrung gezielt wird, die auch emotional-affektiv wirkt und ein nachhaltig transformatives Potenzial hat. Betzavta fordert heraus, die eigene Involviertheit und Positioniertheit in Herrschaftsstrukturen, aber auch Handlungsspielräume fokussiert in den Blick zu nehmen. Die Teilnehmenden stellen sich in vielfältigen Aktivitäten und auf verschiedenen Ebenen den Fragen: "Was /ist/ eigentlich demokratisch? Und wie kommen wir dahin?" Im Vortrag ist nach einer Praxiseinheit eine Vorstellung der Methode vor dem Hintergrund /didaktischer Prinzipien radikaldemokratischer Bildung (Subjekt-/Konflikt-/Kontingenz-/Ausgeschlossenorientierung, Widerstands- und Aktivitätsprinzip)/ geplant. Dabei wird für eine Perspektive geworben, die Konflikte als Kernelemente einer Demokratisierung der Demokratie versteht.

15.11.2023 Systemisch, lösungsorientiertes Arbeiten im Elementarbereich am Beispiel von Gender- und Queersensibilität

Sandra Müller, FLUSS e.V.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die gesellschaftlichen, erzieherischen und wissenschaftlichen Vorstellungen über geschlechtsbezogene Entwicklung von Kindern tatsächlich stark verändert. Gender, das soziale Geschlecht, unterliegt aber nach wie vor bestimmten Rollenzuschreibungen und unterschiedlichen Erwartungen an unterschiedliche Personen.

Eine systemisch, lösungsorientierte Haltung im Elementarbereich öffnet Räume für Kinder, Eltern und Mitarbeitende, um Rollenklischees und Stereotype in unserem Alltag zu erkennen und zu durchbrechen.

In diesem Vortrag verbinden wir systemische Haltungen und Grundannahmen mit Gender- und Queersensibler Bildung in der Kindertagesstätte.

22.11.2023

„You can´t always get what you want to eat“– Was sollen Kinder in der Schulmensa essen (dürfen)?

Prof. Dr. Ute Bender, PH Freiburg

Am Beispiel des Konflikts um das Angebot eines ausschließlich vegetarischen Mittagessens an Freiburger Grundschulen im Herbst 2022 wird aufgezeigt, welche verschiedenen Perspektiven beim Schulesen eine Rolle spielen. Anhand von Veröffentlichungen in lokalen Medien lässt sich identifizieren, dass die Diskussion von den erwachsenen Akteuren im vorliegenden Fall insbesondere wertbezogen und emotional geführt wurde. Was Kinder essen sollen oder dürfen, erscheint somit als Konfliktfeld, welches nicht nur das alltägliche häusliche, sondern auch das außerhäusliche Essen betrifft. Zugleich kann das Essen an der Schule Chancen bieten für Mitbestimmung und Partizipation von Schüler*innen.

29.11.2023

Enemenemu – und raus bist Du? Vorurteilsbewusste Konfliktlösung mit Kindern nach dem Anti-Bias-Ansatz

Karin Joggerst, Anti-Bias-Forum Freiburg

Vielfalt auszuhalten bedeutet die Begegnung mit und die Anerkennung von Unterschiedlichkeiten zwischen Menschen – das gilt auch schon für kleine Kinder. Kinder kommen aus Familien- oder größeren Kulturzusammenhängen; das Eigene ist ihnen vertraut, Unvertrautes stößt vielleicht auf Unverständnis, Angst oder Scham. Empathie als Voraussetzung für die Anerkennung von Diversität will gelernt sein. Konflikte gehören zum Alltag, und ich möchte Sie mit einem (transkulturellen) Konfliktverständnis vertraut machen, das den Konflikt als Motor zur Veränderung und zur Verständigung sieht. Mit dem Anti-Bias-Approach lernen Sie bei der Vorlesung einen Ansatz kennen, Konflikte und deren Muster zu erkennen und zu lösen, ohne Identität aufgeben zu müssen oder Energie zu verlieren. Dies ist in unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern anwendbar.

06.12.23

Widersprüchliches Erinnern in der Migrationsgesellschaft

Prof. Dr. Katharina Brizić, Universität Freiburg

In meinem Vortrag werde ich über das Konzept der „Zeitzeug*innen“ sprechen: über Menschen also, die ein Ereignis extremer kollektiver Gewalt überlebt haben und nun in Schulen darüber vortragen, um den Schülerinnen und Schülern die Gefahren von Rassismus und Extremismus deutlich zu machen. Das Konzept wurde bislang weitestgehend von Überlebenden des Holocaust getragen, wird aber neuerdings auch auf Überlebende neuerer kollektiver Gewalt übertragen, etwa auf ezidische Frauen und Männer, die den Angriff des sogenannten „Islamischen Staates“ auf ihre Dörfer und Städte im Nordirak überlebt haben.

Ich werde jedoch nicht nur auf die Zeitzeug*innen fokussieren, sondern auch auf ihr Gegenüber im Gespräch: die Jugendlichen, die an das Erzählte mehr oder weniger stark, mehr oder weniger emotional anknüpfen. Dieses Anknüpfen wiederum hat besondere Bedeutung vor dem Hintergrund, dass in unserer Migrationsgesellschaft ja auch viele Schüler*innen selbst Fluchterfahrungen haben bzw. aus ihren Familien Erinnerungskulturen kennen, die von Verfolgung erzählen. Diese Erinnerungskulturen

wiederum, die einander nun in den Schulen begegnen, können einander durchaus auch fundamental widersprechen, ja sogar miteinander in Konflikt geraten.

Wie kann unsere Gesellschaft mit unseren so vielstimmigen, so diversen kollektiven Erfahrungen umgehen? Wie kann den dabei aufbrechenden Konflikten begegnet werden? Wie kann in der Schule und darüber hinaus gelehrt und gelernt werden, auch jene Erinnerungskulturen und Erzählungen zu achten, die nicht die jeweils eigenen sind?

10.01.24 Mehr als gesund?! Enhancement und Selbstoptimierung in bioethischer Perspektive

Prof. Dr. Jens Clausen, PH Freiburg

[Abstract in Arbeit]

17.01.24 „Aber was soll ich lernen?“ - Studieren als Geflüchtete: Lern- und Alltagskonflikte

Dr. Rebecca Hofmann, PH Freiburg

Für viele ist das Studium nicht nur eine Zeit des intensiven Wissenszugewinns, sondern auch eine aufregende Lebensphase, markiert durch den Auszug aus dem Elternhaus, flankiert von neuen Begegnungen, aber auch Herausforderungen. Dabei gilt, ein Studium in Deutschland ist höchst voraussetzungsvoll, basierend auf Spezifika des deutschen Bildungs- und Gesellschaftssystems. Bildungsausländer*innen, wie Studierende oder Studieninteressierte mit Fluchtgeschichte, haben hingegen oft eine gänzlich andere Bildungssozialisation durchlaufen, die zusammen mit Sprachproblemen sowie möglichen Diskriminierungserfahrungen und strukturellen Ausschlüssen (z.B. von Finanzierungsmöglichkeiten) eine gute Bewältigung des Studiums erheblich erschweren können. Der Vortrag thematisiert Fluchtbiographien Studierender und Studieninteressierter als bildungsrelevante „Umwegsbiographien“ und diskutiert anhand von Fallbeispielen damit verknüpfte Lern- und Alltagskonflikte.

24.01.24 Konflikte in der Bildungslandschaft - Was haben Barrieren damit zu tun?

Klara Freiberger & Tabea Schweizer, Akademie Himmelreich

Lebenslanges Lernen für ALLE?! Damit ALLE Menschen in unserer Bildungslandschaft teilhaben können, müssen Barrieren abgebaut und neue Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Doch wie kann das genau aussehen? Was sind Barrieren überhaupt? Was heißt Barrierefreiheit und ist das überhaupt möglich?

Diesen und noch einigen weiteren Fragen, möchten wir in der Ringvorlesung auf den Grund gehen. Wir möchten auf aktuelle Konflikte bzw. Barrieren aufmerksam machen und für eine barrierearme Bildungslandschaft sensibilisieren.